



Presse-Information

Vom „Haus des Terrors“ zum „Haus der Demokratie“

Ausstellung zur friedlichen Revolution im Potsdamer „Lindenhotel“

Über die friedliche Revolution in Potsdam wird es Ende 2009 eine Ausstellung in der „Gedenkstätte Lindenstraße 54/55“ geben. In sechs Stationen sollen Ursachen, Vorgeschichte und Verlauf des Umbruchs von 1989/90 im ehemaligen Bezirk Potsdam dokumentiert werden. „Damit wird endlich auch die Landeshauptstadt ihren spezifischen Erinnerungsort zu 1989 haben“, betont Hans-Hermann Hertle vom Zentrum für Zeithistorische Forschung (ZZF).

Im Mittelpunkt sollen die damaligen oppositionellen Akteure und ihr Beitrag zur Überwindung der Diktatur stehen. Die Präsentation wird gemeinsam vom Potsdam-Museum und dem ZZF erarbeitet. Die Ausstellungsmacher knüpfen dabei an die Geschichte des Ausstellungsortes an. So wurde das „Lindenhotel“ im Januar 1990 auf Beschluss des Runden Tisches von den neuen Bewegungen und Parteien übernommen, die hier ihre ersten Büros einrichteten. Als Potsdamer „Haus der Demokratie“ etablierte sich das Gebäude, das bis dahin dem Ministerium für Staatssicherheit als Untersuchungsgefängnis diente, rasch zur zentralen Anlaufstelle der demokratischen Kräfte im Bezirk. Das Engagement, das von hier ausging, machte den friedlichen Umbruch in Potsdam unumkehrbar.

Für die Direktorin des Potsdam-Museums, Jutta Götzmann, ist das Ausstellungsvorhaben ein entscheidender Beitrag zur weiteren Entwicklung der Gedenkstätte Lindenstraße. Gefördert wird das Ausstellungsprojekt von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Kulturland Brandenburg sowie der Brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung. Im Kreis der Ausstellungsmacher ist man zuversichtlich, die noch fehlenden Mittel für dieses in Potsdam bislang einzigartige Projekt zügig einwerben zu können.